



SPD-NEWS

Mattheis vor dem Tag der Arbeit:

Die Menschen müssen von der Rente leben können



„Es kann nicht sein, dass fast die Hälfte der Menschen in Deutschland von Altersarmut bedroht sein wird. Die Pläne der Bundesregierung zur Rentenreform müssen unter dem Leitsatz stehen, dass alle Menschen im Alter ein faires Auskommen haben“, fordert die Ulmer Bundestagsabgeordnete Hilde Mattheis anlässlich der aktuellen Debatte zu einer umfassenden Rentenreform.

„Viele Menschen aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis kommen in mein Wahlkreisbüro und schildern mir ihre finanziellen Probleme im Alter, obwohl sie ihr Leben lang gearbeitet haben“, schildert Mattheis ihren Arbeitsalltag

SPD-NEWS 38

28. April 2016

MAIL-Adresse: lumo.lutzmoni@t-online.de

Aus dem Inhalt: Tag der Arbeit, Kreisversammlung der SPD, Gerhard Lindner über 40 Jahre Kreis-schriftführer, Kommentar: Solidarität, Menschen-geschacher, Pflegebetrug.

Hier die Adresse der Redaktion und Herausgebers:
Lutz Deckwitz Im Wiesental 41 89584 Ehingen 1
Mühlen. Tel. 0 73 95 257

In diesem Sinne

Euer Lutz Deckwitz

und fordert: „Die Menschen müssen von ihrer gesetzlichen Rente leben können!“

Das bedeute konkret, dass das Rentenniveau wieder deutlich oberhalb von 50% im Verhältnis zum Durchschnittseinkommen der Erwerbstätigen stabilisiert werden müsse. Außerdem müssten private Vorsorge-Modelle wie die Riesterrente grundlegend überarbeitet werden: „Sie haben nicht gehalten, was versprochen wurde und stehen vor allem denen nicht zur Verfügung, die sie dringend bräuchten“, setzt sich Mattheis für einen grundlegenden Kampf gegen Altersarmut ein.



Fast nur Regularien auf der Kreisversammlung

Eine Kreisversammlung der SPD Alb-Donau-Kreis, auf der fast nur Regularien bzw. Wahlen den Ton angaben. Aufarbeitung der verpatzten Landtagswahl wurde verschoben und die Genossen murrtten nur bedingt.



*Konzentriert wurden die Wahlen abgehalten:
Keine Überraschungen.*

Überraschend viele Genossen kamen zur Kreisversammlung der ADK-SPD, die von der 2. Vorsitzenden Moni Späth eröffnet wurde. Stephanie Bernickel stellte die Tagesordnung vor und ließ diese durch die Versammlung genehmigen. Kläre Dorner, Fraktionsvorsitzende der SPD im Kreistag, übernahm dann die Versammlungsleitung und als erstes wurden Uli Möhrle und Lutz Deckwitz zur Mandats-Prüfungskommission bestimmt. Zur Zählkommission wählten die Mitglieder Brigitte Kalin sowie Leni Ochs beide Erbach, Jürgen Haas und Martin Hilsenbeck, beide



*Martin Hilsenbeck sammelte die Stimmzettel
ein: Korrekt mit SPD-Wahlurne. Bilder Dz*

Schelklingen. Somit konnte mit den Rechenschaftsberichten begonnen werden.

Bericht aus dem Kreistag:

Kläre Dorner trug als Fraktionsvorsitzende der SPD diesen vor. 13 Ausschusssitzungen. 14 Fraktionssitzungen, 5 mal trafen sich die Fraktionssprecher und die Aufsichtsrats-Sitzungen der verschiedenen Kreisgesellschaften wie Kreisbau, Krankenhaus GmbH, Jugendhilfe, Regionalverband und Sparkasse. 4 Bewerbergespräche und 3 Infofahrten des Kreistags sowie die OEW-Versammlung in

Rottweil. Hier hat der ADK 20 % Anteile. Hinzu kamen noch Baustellenbesuche an der A 8 und der parallel laufenden Bahnlinie und den Alb-Bahnhof. Weitere Themen waren der Breitbandausbau, die kommende Landrats-Wahl und der Neubau des Sozialdezernats im ehemaligen Sparkassenbau in Ulm.

Bericht des 1. Vorsitzenden:

Im Bericht des Vorsitzenden der SPD ADK stellte Bernhard Gärtner Höhen und Tiefen fest. Die Mitgliederzahl hat sich trotz intensiver Bemühungen nicht erhöhen



*Bernhard Gärtner beim Rechenschaftsbericht:
Das „Wir“ angestrebt.*

lassen, wobei bei den Jusos eine Tendenz nach oben zu erkennen ist. Er stellte in seinem Bericht fest, dass sein Ziel, das „Wir“ zu stärken, erreicht wurde. „Wir haben uns im Vorstand zusammen gerauft, wenn auch manchmal unter Schmerzen.“ Dies sei auch für ihn ein Lernprozess gewesen. Durch dieses Wir sei der Kreisvorstand praktisch immer präsent. „Wir teilen unser Wissen!“ Gärtner bedankte sich bei seinen Vorstands-Kolleginnen und kam ganz kurz auf den

Alb-Donau-Kreis

SPD

vergangenen Wahlkampf zu sprechen. „Wir wurden abgestraft und es war eine Protestwahl!“ Zum Schluss dankte Gärtner noch besonders Kläre Dorner und erinnerte an den verstorbenen Richard Falkenstein. Auf Nachfrage eines Genossen, weshalb die Wahl nicht weiter besprochen werde, wies der Vorsitzende auf eine gesonderte Veranstaltung vermutlich am 6. Mai 2016 hin.

Bericht des Kassier's:

Der Kreiskassier, Sebastian Rickmann, trug den Kassenstand der Kreis-SPD vor und bedeutete auf eine gute und ausgeglichene Kassenlage hin. Die konnten die Kassenprüfer Kläre Dorner und Karl-Heinz Irrgang bestätigen.

Bericht der JUSOS:

Den Bericht der JUSOS erläuterte Stephanie Bernickel. Die Jugendorganisation der SPD trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat. Eine Hauptveranstaltung im vergangenen Jahr war der „Jugendpolitische Tag“ im Johann-Vanotti-Gymnasium in Ehingen. In Zusammenarbeit mit der SMV wurde dieser organisiert und als Resultat ergaben sich die neue Interessenten an der politischen Arbeit der JUSOS. Als: „Es geht voran“. Das Betrübliche an den jungen Leuten sei, wenn das Abitur geschafft sei, dann sind sie

meistens weg. Aber, so Bernickel, wir bleiben dran.

Bericht Ü 60:

Die Senioren berichteten über ihren Einsatz beim Wahlkampf für die Landtagswahl und über ihre sonstigen Veranstaltungen. So waren sie im Druckhaus der SÜDWEST PRESSE und wurden vom Genossen Deckwitz durch die Firma geführt. Eine weitere Besichtigung ist bei der Fa. Seeberger geplant.

Bericht ASF:



Andrea Schiele

Elke Kneer aus Blaubeuren stellte die Arbeits-Gemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen vor. Dabei sagte sie, sie hätten jetzt mit Andrea Schiele die Landesvorsitzende der ASF in ihren Reihen. Andrea

wohnt in Ulm und ist für den DGB in Ravensburg tätig. Die letzte ASF-Konferenz war in Ulm.

Entlastungen: Alle Berichterstatter wurden auf Antrag entlastet.

Wahlen:

Vorsitzender: Kandidat Bernhard Gärtner

32 Ja 2 Nein 3 Enthaltungen

Kassier: Kandidat Sebastian Rickmann

36 Ja 0 Nein 1 Enthaltung

Stellvertr. Vorstand: Stephanie Bernickel, Ehingen, 34 Ja



Monika Späth, Beimerstetten, 38 Ja

Schriftführer: Julius Bernickel, Ehingen

35 Ja 0 Nein 2 Enthaltungen

Kassenrevisoren:

Karl-Heinz Irrgang, Blaubeuren, 37 Ja

Kläre Dorner, Griesingen, 37 Ja

Lutz Deckwitz, Ehingen, 37 Ja

Beisitzer:

Regine Lieb, Lonsee, 37 Ja

Robert Hartmann, Balzheim, 34 Ja

Alex Kübek-Fill, Untermarchtal, 32 Ja

Uwe Wiesenmaier, Langenau, 31 Ja

Lisa Späth, Beimerstetten, 35 Ja

Anton Glögger, Gerhausen, 33 Ja



Organisator im Hintergrund mit PC und Drucker: Uli Möhrle von der Geschäftsstelle in Biberach: Firm in Vorschriften und Satzung.

Schiedskommission:

Juri Mangold, Ehingen, 35 Ja

Kläre Dorner, Griesingen, 36 Ja

Laun Ulrich, Dornstadt, 36 Ja

Convigny-Erb Elisabeth, Erbach 34 Ja

Ochs Leni, Erbach, 36 Ja

Delegierte zum Landesparteitag:

Lisa Späth, Beimerstetten, 25 Ja

Stephanie Bernickel, Ehingen, 22 Ja

Bernhard Gärtner, Beimerstetten, 23 Ja

Julius Bernickel, Ehingen, 11 Ja

Monika Späth, Beimerstetten, 15 Ja

Thorsten Kneer, Blaubeuren, 10 Ja
Hier können maximal drei Delegierte zum Parteitag und mindestens zwei. Daher sind mehrere gewählt, um sicherzustellen, dass wir immer vertreten sind.

Um 18.00 Uhr war die Kreisversammlung beendet und die Genossinnen und Genossen machten sich auf den Heimweg in der Hoffnung, alle Aufgaben richtig verteilt zu haben.

Meinung: Das war's also, ein konzentrierter Wahlnachmittag. Regularien wurden pflichtgemäß abgehandelt und ansonsten gab es keine Überraschungen. Sind die Genossen alle zufrieden? Das glaube ich nicht und der Termin am 6. Mai wird es zeigen: An der Basis rumort es, um nicht zu sagen, die Stimmung ist schlecht. Da gilt es jetzt die Wahlniederlage bei der Landtags-Wahl aufzuarbeiten. Das ist unheimlich wichtig. Und es liegt auch ein Teil bei den Funktionären im Kreis, dies nachhaltig und offen zu tun. Sonst geht es weiter wie bisher und nichts ändert sich. Aber im negativen

*Fall ändert sich unser Wahlergebnis, nach unten. Das muss anders werden, wir müssen uns wieder auf alte Werte der SPD besinnen. Wenn jetzt jemand sagt, den klassischen Arbeiter gibt es nicht mehr, dann sage ich; Doch es gibt ihn, nur jetzt nennt er sich anders: Harz 4-Empfänger, Aufstocker und all das Elend, das es in unserer modernen Industriegesellschaft gibt. Wir müssen nur die Augen aufmachen. Armut gibt es jeden Tag mehr, bis wir davon eingeholt werden.
LUTZ DECKWITZ*

Am Rande bemerkt:

Gerhard Lindner über 40 Jahre Schriftführer

Er selber konnte sich gar nicht erinnern, wie lange er schon das nicht ganz leichte Amt des Schriftführers in der SPD-Alb-Donau-Kreis innehatte, aber schon sehr lange: Über 40 Jahre. Das ist schon eine Zeit, da muss man ein paar



Gerhard Lindner

Worte des Dankes verlieren. Es ist nicht nur die Zeit, sondern auch das Engagement, das Gerhard investiert hat. Hiermit soll ein herzliches Dankeschön dem Genossen gesagt sein. Noch etwas: Ich habe beobachtet, wie er nach der Versammlung zu seinem Nachfolger Julius Bernickel ging und ihm alles Gute in seinem neuen Amt wünschte. Er bot dem Gymnasiasten an, wenn er Hilfe braucht oder irgend etwas wissen muss, er könne sich jederzeit bei ihm melden. Das nenne ich Solidarität. Und nun soll Gerhard noch weiter der SPD erhalten werden. Es gibt ja die Vereinigung Ü 60 in der SPD im ADK. Bis bald. Wir sehen uns ja bald wieder!
Lutz Deckwitz



Das neue Führungs-Team der SPD Alb-Donau-Kreises

Von links nach rechts: Sebastian Rickmann, Kassier; Moni Späth, Beimerstetten, stellvertr. Vorsitzende; Lisa Späth, Beisitzende und Delegierte; Bernhard Gärtner, 1. Vorsitzender und Delegierter; Robert Hartmann, Balzheim, Beisitzer; Stephanie Bernickel, Ehingen, stellvertr. Vorsitzende und Delegierte; Uwe Wiesenmaier, Langenau, Beisitzer; Anton Glöggler, Gerhausen, Beisitzer: Ausgewogenheit zwischen Männer und Frauen sowie in Herkunft aus den einzelnen Ortsvereinen.

Foto: Deckwitz

Meine Meinung:

Solidarität



Der Begriff „Solidarität“ wird in unserer Partei oft, manchmal zu oft, in Diskussionen und Auseinandersetzungen benützt. Was ist eigentlich Solidarität. Dem Begriff sich zu nähern führt einen ins alte Rom und zeitlich später in das 19.

Jahrhundert, der beginnenden Industrialisierung. Im Grundsatz geht es immer um eine Gemeinsamkeit und das sollte man sich auf jeden Fall merken.

Gemeinsam handeln, gemeinsam arbeiten, gemeinsames Gedankengut und gemeinsam füreinander eintreten (z. B. Krankenversicherung oder Rente). In der katholischen Kirche spielt das Wort Solidarität eine besondere Rolle. Da wird Solidarität für die Armen, Einsamen und Schwachen eingefordert. Weiter sagt Rom, Solidarität sei als Funktion älter als der Begriff Besitz. Wenn das so ist, dann frage ich mich, warum wird diese Erkenntnis nur vage und zu wenig gelebt? Natürlich, vor dem Hintergrund der Gemeinsamkeit steht auch der Egoismus und der überwiegt oft in unserer Gesellschaft, nicht nur in der Religion. Papst Franziskus selber sagt: Solidarität hätte sich ein wenig abgenutzt. Wie wahr!

Nun ist eigentlich klar: Gemeinsamkeit macht stark. Dieses Prinzip machten sich im Laufe der Jahrhunderte viele Vereinigungen zum Prinzip. Versicherungsgeber haben schon lange erkannt, dass das Prinzip der Solidarität sich bestens eignet, alle Versicherungsnehmer gemeinsam in die Pflicht zu nehmen und daraus ein Geschäftsprinzip zu machen.

Eine andere Gruppe hat dieses Prinzip auch erkannt. Die Arbeiterführer und Gewerkschafter sowie die Arbeiterparteien im 19. Jahrhundert haben erkannt, wenn sich die Arbeiterschaft zusammentut und solidarisch ist, dann steht den Industriebaronen eine kompakte Gruppe gegenüber, die durchaus in der Lage war, etwas an der Situation der Arbeiterschaft zu ändern. Man denke, plötzlich redeten die Untertanen mit einer Stimme, sie waren solidarisch.

Dieses neue Auftreten der Malocher wurde auch von den damaligen Industriellen erkannt und sofort bekämpft. Eigenverantwortung und Freiheit des Einzelnen waren ihre Argumente. Aber die kapitalistische Industrialisierung wurde zum Kampfbegriff der Arbeiterbewegung. Solidarisch setzten sie höhere Löhne, kürzere Arbeitszeiten und bessere Arbeitsbedingungen durch. Es war insgesamt eine Erfolgsgeschichte.

In der heutigen Zeit droht diese Erfolgsgeschichte zu verkümmern. Die Wandlung unserer Industrie nimmt keine Rücksicht mehr auf Arbeitnehmer-Interessen. Beteiligung oder Mitbestimmung ist nicht gefragt. Und Solidarität? Der Begriff wurde überstrapaziert und vom Egoismus des Einzelnen in die Versenkung geschickt. Gerade dies, wo sich der normale Arbeitnehmer nicht mehr als „Arbeiter“ empfindet und sich entsolidarisiert in dem Glauben, allein könne er mehr erreichen, ist Gemeinsamkeit gefragt.

Im politischen Bereich funktioniert das natürlich genauso. Auch hier ist Solidarität von der Basis angefangen bis zur Spitze gefragt.

Wie ist das bei der SPD?

Wir, die SPD, haben in den letzten Tagen herbe Niederlagen erlebt. Unsere Postulat wird nicht erkannt oder wir haben es zu wenig transportiert. Werte, die in früherer Zeit galten, sind nicht mehr vorhanden oder sie wurden einfach verschüttet. Es liegt an uns, diese wieder auszugraben und in die Öffentlichkeit zu transportieren. Lernen wir von unseren Vorfahren.

Sagen wir den Armen, dass wir für sie da sind, sagen wir den Aufstockern und Minijobbern, dass wir dies ändern wollen, sagen wir den Minijobbern, dass wir ihre Situation ändern wollen und sagen wir den Rentnern, dass wir wollen, dass jeder von seiner Rente leben kann und wir eine Bürgerrente einführen wollen. Sagen wir den Menschen, wir wollen eine solidarische Gemeinschaft der Reichen und Armen, den Jungen und Alten, der Gesunden und Kranken. Und vertreten wir eine klare und durchsichtige Politik für die, die am unteren Level der Gesellschaft stehen. Und halten wir es mit Richard von Weizsäcker, ehemaliger Bundespräsident: „Nur eine solidarische Welt kann eine gerechte und friedvolle Welt sein.“ Und noch ein Zitat von H.-G. Vester, Kompendium der Soziologie: „Gerade bei dem Begriff der Solidarität kann man sehen, wie emotionale Haltungen und Bindungen zum Wert deklariert werden und umgekehrt ein Wert emotional aufgeladen und fundiert wird. Dieser Wertezusammenhang verweist aber auf Kultur.“

LUTZ DECKWITZ

Impressum

NEWS versteht sich als Diskussionsplattform des SPD-Ortsvereins Ehingen.

V. i. S. d. P.: Lutz Deckwitz, Ehingen-Mühlen.

Alle Artikel mit Autorenhinweis sind Meinungen des jeweiligen Verfassers. Der Bezug findet digital statt und ist kostenlos. Zuschriften oder Leserbriefe sind ebenfalls digital erwünscht an die MAIL-Adresse:

lumo.lutzmoni@t-online.de

V. i. S. d. P.: Lutz Deckwitz, Ehingen-Mühlen

Hilde Mattheis und Lothar Klatt **Menschengeschacher und Asylverfahren**

„Das Geschachere um Menschenleben ist unerträglich. Wir zahlen der Türkei drei Milliarden Euro für den Austausch von Menschen. Gleichzeitig schließen sie die Grenzen nach Syrien“, kritisiert die Bundestagsabgeordnete Hilde Mattheis beim Austausch mit Lothar Klatt vom Asylcafé Ulm.



Die Ulmer Bundestagsabgeordnete Hilde Mattheis tauscht sich mit dem ehrenamtlichen Helfer und Rechtsanwalt Lothar Klatt über die Situation der Flüchtlinge in Ulm aus.

„Und türkische Truppen ballern durch die Gegend. Wenn man in Ulm im persönlichen Kontakt zu Menschen steht, die Angehörige in den türkischen Lagern haben, dann sind die Nachrichten kaum zu fassen“, ergänzt Klatt, der als Jurist ehrenamtlich Flüchtlinge unterstützt. Neben der allgemeinen politischen Situation ging es in dem Treffen konkret um die Frage, wie das Asylverfahren beschleunigt und bürokratische Prozesse vereinfacht werden können, um das Warten der Menschen zu verkürzen.

Mattheis sagte zu, mit unterschiedlichen Regierungsstellen Kontakt aufzunehmen. Das Asylcafé bietet montags von 14 bis 17 Uhr für Geflüchtete kostenlose Rechtshilfe und Kontakt mit ehrenamtlichen Helfern im Haus der Begegnung.

Hilde Mattheis **Pflegebetrug unterbinden**

Angesichts der Meldungen über Sozialbetruges in der Pflege, betont die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion Hilde Mattheis:

„Sozialbetrug in der Pflege muss konsequent verfolgt werden. Wir dürfen es nicht zulassen, dass den kommunalen Sozialhilfeträgern und gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen dadurch beträchtliche finanzielle Schäden entstehen und das Vertrauen in die Pflege zerstört wird.

Denn gerade im Bereich der Pflege ist ein Vertrauensverhältnis besonders wichtig. Viele ehrliche Anbieter von Leistungen werden durch das Fehlverhalten einiger in Misskredit gezogen.

Mit dem Pflegestärkungsgesetz II haben wir bereits Verschärfungen bei der Durchführung von Qualitätsprüfungen (SGB XI § 114a) beschlossen. So sind im Bereich der ambulanten Pflege Qualitätsprüfungen am Tag zuvor anzukündigen, Anlassprüfungen können jedoch nun auch unangemeldet erfolgen. Prüfungen im Bereich der stationären Pflege erfolgen grundsätzlich unangemeldet.“



Pflege ist Vertrauenssache und braucht Rechtssicherheit für beide Vertragspartner.